

Heimbewohner wieder da

Minden (mt/nas). Ein glückliches Ende nahm die intensive Suche nach einem 74-jährigen Heimbewohner aus der Mindener Innenstadt. Laut Polizei wurde der Mann am Samstag nur wenige hundert Meter vom Pflegeheim entfernt im Hausflur eines Mehrfamilienhauses an der Goebenstraße wohlbehalten aufgefunden. Eine Bewohnerin hatte den Senior entdeckt. Ob sich der Vermisste dort die ganze Nacht aufgehalten hatte, konnte nicht ermittelt werden. In der Nacht zu Samstag sowie am Samstagmorgen suchten Polizeibeamte, ein Hubschrauber mit Wärmebildkamera sowie ein Mantrailer-Suchhund nach dem Mann.

Mindener auf Mallorca gerettet

Palma/Minden (mt/nas). Sechs deutsche Wanderer, darunter auch Männer aus Minden, mussten von der Polizei auf der spanischen Urlaubsinsel Mallorca gerettet werden. Wie der „Focus“ berichtet hatte ein Schneetreiben die Wanderer nach einem Klosterbesuch überrascht. Mit einem Hubschrauber wurden sie am Freitag in Sicherheit gebracht. Passiert ist den Männern zum Glück nichts. Auf dem Rückweg ihrer Wanderung wollten die Männer wieder mit dem Auto in die Inselhauptstadt Palma de Mallorca fahren. Doch wegen starken Schneefalls war die Straße unpassierbar, sodass sie die Nacht in einer Herberge verbringen mussten. Dort holte sie die Guardia Civil am Freitagmorgen mit dem Hubschrauber ab.

Von Christian Helming

Minden (hel). Wieder zu Hause angekommen, wusste man nicht, was man zuerst tun sollte: mal eben das zweieinhalbstündige Rheingold durchhören oder das „Wagner-Brevier“ von George Bernard Shaw zur Hand nehmen und eben jenes Kapitel über den Vorabend der Ring-Tetralogie nachlesen, das der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz soeben im Preußen-Museum auf Einladung des Mindener Wagner-Verbandes gelesen hatte.

Was für ein Auftakt in das Mindener Rheingold-Jahr, das seine Vollendung im September mit der Premiere der Inszenierung von Gerd Heinz im Stadttheater erfahren soll. Und doch keine leichte Kost, dieser mehr als 100 Jahre alte Text. Aber eine Wohltat für all jene, die sich an Sprache und, mit ihrer Kunst, brillant formulierter Gedanken erfreuen können. Zumal, wenn sie so packend und teils mit schauspielerischer Intensität vorgetragen werden, wie von Hans-Jürgen Schatz.

Scharfe Abrechnung mit den Folgen der Industrialisierung

Sicher, manch einen an Thomas Mann gemahnenden Schachtelsatz wird man zuhause in Ruhe nachlesen müssen, um ihn in Gänze zu verstehen. Was aber haften blieb, war die messerscharfe Analyse, die komplexe psychologische Charakterisierung der handelnden Personen und die erbarmungslose Abrechnung eines scharfzüngigen Intellektuellen mit den Zuständen im viktorianischen England und den Folgen der Industrialisierung.

Bereits als 20-Jähriger hat der 1856 in Dublin geborene Shaw die ersten Bayreuther Festspiele besucht. Sein „The Perfect Wagnerite“ erscheint erstmals 1898 und wird 1913 von Siegfried Trebitsch ins Deutsche übersetzt: unter

„Ein Drama der Gegenwart“

Hans-Jürgen Schatz liest im Preußen-Museum aus George Bernard Shaws Betrachtungen zu Wagners „Rheingold“. Diese sind auch heute noch aktuell.



Auftakt im Wagner-Jahr: Hans-Jürgen Schatz hat mit Shaws „Wagner Brevier“ die Vorfreude auf das Rheingold geweckt. Foto: Helming

dem Titel „Wagner-Brevier“.

Shaw erkennt in Wagners „Ring des Nibelungen“ ein „Drama der Gegenwart und nicht der Vorzeit“. Er begreift die Gesellschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts als Plutokratie, als Herrschaft der Reichen. Und eben diese Gesellschaftsform sieht er auch von Wagner im Rheingold kritisiert. Im lieblosen Gewinn- und Machtstreben eines Alberichs, der kraft seines neu gewonnenen Reichtums die Nibelungen, die eigenen Artgenossen, unterjocht. Oder im Handeln des Riesen Fafner: Er wird zum Gefangenen seines Schatzes, kann mit diesem Reichtum aber nichts anfangen. Die Gegenmacht ist die Gottheit Wotan, die gesetzgebende Instanz. Doch er scheitert nicht zuletzt daran, dass er sich der bösen Macht hingibt, auch wenn er sie für das Gute einsetzen will.

Große Kunst erwirbt sich ihre Berechtigung immer wieder neu

Shaws Rheingold-Analyse mit ihrer Quintessenz, dass erst die soziale Ordnung die Barbarei überwindet, ist ein sehr politischer Text von verstörender Aktualität. Ersetzt man die Vokabel Industrialisierung durch Globalisierung, lassen sich viele der Betrachtungen auch auf die heutige Zeit anwenden. Hedge-Fonds, Finanz- und Bankenkrise: Blindes Gewinnstreben führt die Welt an den Abgrund.

Große Kunst vergeht nicht, sie erwirbt sich ihre Existenzberechtigung immer wieder neu. Das gilt sowohl für Wagners Ring als auch für Shaws Analyse. Die Lesung von Hans-Jürgen Schatz war ein begeisternder Auftakt in das Rheingold-Jahr und machte Lust auf die weiteren Einführungsveranstaltungen, die am Sonntag, 1. März, um 16 Uhr im Preußen-Museum fortgesetzt werden. Dann liest Schatz das vollständige Rheingold-Textbuch. Holger Grochopp begleitet ihn am Klavier.

Naturwunder Erde

Markus Mauthe zeigt im BÜZ mit seiner neuen Multivisionsshow eine Weltreise voller Bilder, Erlebnisse und Musik.

Minden (mt/hwa). Die Erde im Porträt: Eine größere Herausforderung hätte sich Markus Mauthe nicht aussuchen können. In seiner neuen Multivisionsshow im Auftrag der Umweltschutzorganisation Greenpeace nimmt der Fotograf sein Publikum mit auf eine Reise zu den beeindruckendsten Naturlandschaften unseres Planeten. Am Donnerstag 12. Februar, macht Mauthe mit seiner Show im BÜZ Station. Beginn ist um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Ziel des Projektes ist es, die Vielfalt der Erde mit der Kamera festzuhalten und exemplarisch alle relevanten Lebensräume im Wasser, Wald, Grasland und Gestein sowie deren Verflechtungen untereinander zu zeigen.

So fängt Mauthe die tanzenden Nordlichter über Kanadas Nadelwäldern ein, verursacht eine Gänsehaut beim Anblick der Gletscher, Eisbären und Walrosskolonien Spitzbergens, porträtiert wundersame Kalkskulpturen der ägyptischen Weißen Wüste und heftet sich an die Hufe und Pfoten wilder Tiere in der Serengeti.

Der Fotograf formuliert mit seinen Bildern eine Liebeserklärung an die Erde. Er ist überzeugt: „Wir müssen sie als ganzheitlichen Organismus

begreifen. Jede Veränderung wie die Vernichtung von Regenwald oder die Ausrottung einer Fischart hat weitreichende Folgen für unser gesamtes Ökosystem.“ Markus Mauthe möchte für noch intakte Lebensräume und deren Bewohner begeistern. Punktuell zeigt er Bedrohungen durch den Menschen und regt an, wie sich jeder für den Umweltschutz engagieren kann.

Neben fundiertem Fachwissen bietet er authentische Geschichten, Anekdoten zum Schmuzzeln, haarsträubende Grenzerfahrungen und bewegende Begegnungen mit Mensch und Tier. Untermalt wird die Weltreise durch Musikpassagen von Kai Arend. Die Multivisionsshow von Markus Mauthe zieht die Besucherinnen und Besucher ins Geschehen hinein, wie es ein

guter Roman oder Kinofilm vermag.

Das MT verlost einen Bildband und drei Kalender mit Fotos der Show. Wer gewinnen möchte, sollte heute zwischen 6 und 18 Uhr das Aktionstelefon (01 37) 8 60 02 76 anrufen. Ein Anruf aus dem Festnetz kostet 50 Cent. Mobilfunkpreise können höher sein. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt.



Markus Mauthe zeichnet in seinen Bildern ein Porträt der Erde. Mit seiner Multivisionsshow ist er am Donnerstag im BÜZ zu Gast. Fotos: Markus Mauthe / Greenpeace

Jugend debattiert

Schulwettbewerb der Käthe-Kollwitz-Realschule

Minden (mt/um). Im Schulwettbewerb „Jugend debattiert“ der Käthe-Kollwitz-Realschule sind in diesem Jahr vier Teilnehmerinnen gegeneinander angetreten. Zwei Teilnehmerinnen des Debattierclubs diskutierten mit zwei Schülerinnen des neunten Jahrgangs über eine neue Rhythmisierung des Unterrichtes. Nachdem die Teilnehmerinnen in ihren Eröffnungsreden zunächst erläuterten, dass sie darunter eine Verlängerung der Unterrichtsstunden auf 60 beziehungsweise 90 Minuten verstehen, erörterten sie die Vor- und Nachteile einer solchen Regelung.

Dabei streiften sie nicht nur die Frage, ob damit auch Ganztagsunterricht verbunden sein müsse, sondern hoben positiv die Möglichkeit hervor, Hausaufgaben in der Schule erledigen zu können, mehr Zeit für den Sportunterricht zu haben und insgesamt den Vormittag zu entstressen. Allerdings setzten die beiden, die die Kontraposition vertraten, ihre begründeten Zweifel dagegen. So fürchteten sie, dass Hausaufgaben in der Gruppe zu erledigen weniger effektiv sei als allein und dass

die Verlängerung des Unterrichtes der Konzentration abträglich sei. Am Ende konnte keine Position die andere überzeugen und einig war man sich nur darin, uneinig bleiben zu wollen.

Das Publikum, bestehend aus dem kompletten neunten und zehnten Jahrgang verfolgte den Schlagabtausch gespannt, denn „die hatten eine interessante Fragestellung, die auch was mit uns zu tun hatte“, so eine Schülerin der Klasse zehnten. Außerdem zollten sie ihren Mitschülerinnen

Adla Scharo und Hana Mirza fahren zum Regionalwettbewerb

großen Respekt dafür, „dass die sich das trauen, sich vor so viele Leute zu stellen, und ohne Spickzettel frei sprechen können.“

Insofern waren alle vier Debattantinnen eindeutige Sieger, auch wenn nur zwei, nämlich Adla Scharo (9 a) und Hana Mirza (9 b) zum Regionalwettbewerb nach Detmold fahren dürfen. Sie hatten sowohl nach Ansicht der Jury als auch des Publikums die Debatte dominiert.